Atalanta (Mai 1994) 25(1/2):1–6, Würzburg, ISSN 0171-0079

Jahresbericht 1992 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen[1]

Eigentlich sollte dieser Jahresbericht bereits im Dezember 1993 an die Mitglieder ausgeliefert werden. Da jedoch hierfür einfach die Geldmittel fehlten, mußte ich kurzentschlossen aus dem sehr umfangreichen Heft 1/2 von Band 24 ein Heft 1/4 machen. Dies konnte drucktechnisch noch auf dem Umschlag korrigiert werden, nicht jedoch in den Kopfleisten zu den einzelnen Beiträgen. Es ist bedauerlich, daß die DFZS permanent in Zahlungsschwierigkeiten steckt. Dies wäre nur über eine drastische Anhebung der Beiträge zu verändern, wodurch wir jedoch vermutlich sehr viele Mitglieder verlieren würden, obwohl die Zeitschrift ATALANTA mit Sicherheit, gemessen an Umfang und Ausstattung, die billigste Zeitschrift ist, die es gibt. Aus diesem Grund bitte ich jedes Mitglied der DFZS, dem Jahresbeitrag von DM 40,-- (Schüler, Studenten: DM 30,--) eine größere Spende zuzufügen. Wenn jedes Mitglied für 1994 DM 100,-- überweisen könnte, würden wir wenigstens kurzfristig unsere Schulden beim Drucker begleichen können und wieder eine kleine Verschnaufpause bekommen. Ich möchte mit gutem Beispiel vorangehen und ermächtige hiermit unseren Kassier, DM 1.000,-- von dem von mir für die DFZS vorgeschossenem Geld zu tilgen.

An diesem Jahresbericht haben sich 112 Personen aktiv von unseren Mitgliedern beteiligt. Es wäre sehr begrüßenswert, wenn in den Folgejahren die Zahl der Aktiven wieder steigen würde. Bitte melden sie alle Beobachtungen über die Arten, die von uns als Wanderfalter oder wanderverdächtige Arten geführt werden. Die so entstehende Datenbank ist von unschätzbarem Wert, gerade heute, da wir im Begriff sind, alle Daten der Vergangenheit und Zukunft elektronisch zu speichern. Diente unser Datenschatz schon vielfältig in der Vergangenheit bei der Erstellung von Verbreitungsatlanten (z.B. SCHREIBER, H.: Fundortkataster der BR Deutschland, Lepidoptera) oder faunistischen Arbeiten (z.B. EBERT & RENNWALD: Die Tagfalter Baden-Württembergs), so wären nach elektronischer Erfassung alle Daten ungeheuer vielfältig auswertbar. Also helfen sie alle mit, damit der Datenfundus noch stärker anwächst. Insofern ist es auch von großem Wert, die "Allerweltsarten" genau zu beobachten und die gewonnenen Erkenntnisse zu protokollieren.

Bitte verwenden Sie für das Jahr 1993 für Deutschland schon die neuen Postleitzahlen (siehe untenstehenden Brief von RENNWALD an mich, der sich darüber Gedanken gemacht hat). Notieren Sie die Beobachtungen **von nur** einer Art **von nur** einem Postleitbereich oder einem ausländischen Land auf eine Meldekarte. Das erleichtert die Auswertung, hilft Verwechslungen und Fehler/Auslassungen vermeiden. Die Auswertung der Meldekarten ist ohnehin sehr zeitraubend und mühselig. Wenn dann noch Hunderte von Postleitzahlen herausgesucht werden müssen, Listen umgeschrieben werden sollen etc., dann wird alles fast zur Qual. Also helfen Sie bitte tatkräftig mit, dem Sachbearbeiter das Leben zu erleichtern.

1 Der Jahresbericht 1992 ist dem Gedenken an B. J. LEMPKE, dem Altmeister der niederländischen Wanderfalterforschung gewidmet, der im November 1993 verstorben ist (vgl. Atalanta **23**:1–5).

Allen, die am Werden und der Gestaltung des Jahresberichts von 1992 teilgenommen haben, sei hier ganz herzlich gedankt. Dies waren mit den Sachbearbeitern folgende Mitglieder:
H. J. FALKENHAHN (2), G. BADTKE (3), K. TREFFINGER (10), A. RADTKE (15), P E. JANSEN (16), L. WIROOKS (19), K. J. KLEINER (23), Prof. Dr. W. BACK (28), G. BREHM (30), J. KINKELE (38), TH. SCHMITT (47), U. HILDENHAGEN (51), A. BREUER (53), W. HALFENBERG (57), Dr. R. DREWES (59), A. HORNEMANN (66), O. REIMANN (69), H. RETZLAFF (72), R. MISFELDT (81), O. SCHMITZ (89), H. KINKLER (91), J. ROSENBAUM (104), B. JAKOBS (108), Dr. M. BONESS (112), F. NIPPEL (113, verstorben im September 1993), H. BIERMANN (126), Dr. P. FÖHST (142), G. JUNGE (153), U. REBER (154), Prof. Dr. J. BOCKEMÜHL (163), D. HEIN (167), K. BRAUN (178), N. W. ELFFERICH (198), G. RÖSSLER (236), K. FLEETH (245), Dr. U. EITSCHBERGER (246), Dr. H. STEINIGER (251), G. MÜLLER (258), A. BOTT (261), H. HARBICH (272), W. ROZICKI (282), R. REINHARDT (293), H. KÜNNERT (310), H.-J. KÖHLER (334), K. KÜRSCHNER (337), H. PÄTZOLD (369), A. BENNEWITZ (373), E. LOSER (385), M. WIEMERS (400), M. PFLAUM (411), K. SCHLINGER (413), N. ZAHM (432), Dr. R. MÖRTTER (434), P. STAMER (451), M. WEITZEL (452), B. STOCKER (457), L. BUTTSTEDT (460), P. NEF (474), Dr. E. EITSCHBERGER (477), Dr. V. DUDA (493), A. STEINER (494), D. SAEMANN (497), E. RENNWALD (532), D. WITTORFF (533), B.-J. KURZE (537), J. WOLF (569), Dr. D. FRÜH (570), M. ALBRECHT (572), K. RETTIG (584), M. NOWOTSCHYN (586), Dr. M. MEIER (640), J. HENSLE (669), A. BECHER (681), N. HIRNEISEN (708), F. KIRSCH (733), R. NEUMANN (801), A. MÜLLER (802), H. VON GLAHN (827), P. HARTMANN (834), K. RENNWALD (841), P. M. KRISTAL (870), E. KRÜGER (873), W. SCHÖN (878), A. SCHIEBER (895), O. LEGLER (905), D. BAUMGARTEN (914), S. RATERING (935), M. HÜCKER (938), F. KISTNER (940), W. GELLER (949), G. ROTH (956), Dr. F. PÜHRINGER (963), CH. SCHERZINGER (964), G. JENSCH (965), W. SAGE (967), J. BURTON (969), J. EITSCHBERGER (972), CH. KÖPPEL (973), E. FRIEDRICH (986), H. J. VON LOH (1000), L. LEHMANN (1005), F. CLEMENS (1007), H. KÜNTZEL (1008), U. KUNICK (1010), G. KUNA (1012), H. VIERKE (1013), K. RUDNICK (1015), B. HEINZE (1016), F. W. KÖNECKE (1051), A. BERGMANN (1992), A. RADTKE (1200).

Marktleuthen, den 7. Oktober 1993
ULF EITSCHBERGER

Nachträgliche Mitteilungen:

In der Jahreshauptversammlung am 16.X.1993 wurde noch nicht über eine Erhöhung des Jahresbeitrags gesprochen, da wir auf das Engagement unserer Mitglieder setzen, und vorerst der Freiwilligkeit der Vorzug gegeben. Hierzu auch ein Schreiben unseres Mitglieds Herrn GERD JENSCH aus Eickenrode, das uns vor der Versammlung erreichte:

"Sehr geehrter Herr EITSCHBERGER!
Leider kann ich an der Hauptversammlung nicht teilnehmen. Der Termin ist zu kurzfristig für mich. Ich habe einen Vorschlag für alle Mitglieder zu machen. Ab sofort werde ich monatlich DM 25,– der DFZS überweisen. Wenn alle Mitglieder (Optimist) ähnliches leisten würden, wäre die desolate Finanzsituation sicher gelöst. Für mich ist die DFZS "nur" ein Hobby, aber viele Mitglieder brauchen die ATALANTA doch um sich und ihre Arbeit

mitzuteilen bzw. darzustellen. Gerade diese Mitglieder müßten doch das größte Interesse am Erhalt der Atalanta haben. Außerdem, ein kleiner Beitrag im Monat schmerzt doch niemanden!? Ich hoffe, daß der Brief Sie Herr Dr. EITSCHBERGER noch vor der Hauptversammlung erreicht und Sie ein positives Echo erhalten."

ULF EITSCHBERGER, 20.X.1993

Inzwischen ist die Finanzsituation der DFZS so schlecht geworden wie noch nie zuvor: Die Schulden der DFZS belaufen sich bei der Druckerei auf jetzt ca. DM 30.000,--, in etwa den gleichen Betrag habe ich zinsfrei für die DFZS ausgegeben, so daß sich die Gesamtschulden auf etwa DM 60.000,-- belaufen. Die Druckkosten für dieses Heft sind dabei noch nicht berücksichtigt.
Diese Situation zwingt mich dazu, auch einmal etwas von der Arbeit des Vorstands für die DFZS zu berichten, was ich allerdings ungerne tue. Damit Atalanta 24(1/4) überhaupt verschickt werden konnte, habe ich wenigstens DM 9.000,-- aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Bishei tat ich das gerne; auch habe ich die Haftung für alle Schulden übernommen. In der Zukunft wird dies allerdings nicht mehr so einfach der Fall sein, da der Berufsstand, in dem ich tätig bin, von Staats wegen systematisch kaputt gemacht wird. So hatte ich für das Jahr 1993 einen Umsatzeinbruch von "nur" 30% – im Gegensatz dazu haben die vier Minister in Sachsen-Anhalt (nur von denen ist es zufällig bekannt geworden) DM 900.000,-- als kleine Ergänzung zum Grundgehalt dazu kassiert. Da die Politiker weiterhin mehr verdienen wollen, wir aber dafür mehr Steuern zahlen müssen, auch für den unsinnigen Umzug nach Berlin, wird sich die Wirtschaftssituation bei mir nicht konsolidieren, sie wird sich mit Sicherheit weiter verschlechtern. Daher wird es mir zukünftig sicherlich auch schwerer gemacht dort einzuspringen, wo Geld für die Arbeit der DFZS benötigt wird. Telefonieren und Faxen im Dienste der DFZS tue ich seit Anbeginn stets auf eigene Kosten. Dies war aber nicht die einzige Leistung von mir in der Vergangenheit. Jährlich, seit nunmehr über 20 Jahren, erledige ich zwischen 500–700 Postausgänge für die DFZS, der Versand der Atalanta ist hierbei nicht berücksichtigt. Inzwischen habe ich auch zwei Kellerräume für die Unterlagen der DFZS reserviert und durchschnittlich arbeite ich wenigstens zwei bis drei Stunden täglich für die DFZS, mitunter sind es ganze Tage und Wochen, wodurch meine eigene Forschungstätigkeit immer wieder in den Hintergrund treten muß.
Daß die Atalanta so umfangreich geworden ist und auch den Unterhaltungswert seit ihrem Bestehen nicht verloren hat, ist nicht mir anzulasten. Fast alle Mitglieder forderten vor wenigen Jahren, daß "die Atalanta so bleiben und verbessert werden soll" Als Schriftleiter habe ich in den beiden letzten Jahrzehnten nicht nur darauf gewartet, daß Manuskripte automatisch kamen, ich habe mich auch oft selbst darum bemüht und auch junge Nachwuchskräfte animiert, Manuskripte einzureichen. Im Dienste der Förderung von diesen Kollegen habe ich mitunter auch die "hohen Ansprüche der Wissenschaftlichkeit" beschnitten und vielfach Kritik eingesteckt. Die Kritiker haben jedoch nie gesehen, daß sie selbst im Glashaus sitzen und ihr Tun ebenso kritisiert werden könnte. Im übrigen widert mich diese Überheblichkeit an, mit der oft Leute aus anderen Redaktionskomitees sich umgeben. Solange ich noch kein künstliches Hirn im Schädel per Gesetz eingepflanzt bekommen habe, versuche ich Mensch zu bleiben und schäme mich nicht, Gefühle zu zeigen und zu entwickeln. Unter diesen Voraussetzungen habe ich meine Arbeit getan.

Die Atalanta ist eine Vereinszeitschrift und somit ein Sprachrohr und Kommunikationsorgan der DFZS-Mitglieder. Trotzdem hat sie, gegen alle Kritik, ein hohes wissenschaftliches Niveau mit großem Unterhaltungswert und ist aus diesem Grund nicht zu unrecht global verbreitet. Die Atalanta muß sich hinter keinem einzigen entomologischen Journal verstecken!
Soll die Atalanta überleben und weiterhin so umfangreich, abwechslungsreich und gut bleiben (um Verbesserungen bin ich stets bemüht), so ist es jetzt wirklich Zeit für jedes Mitglied, einmal tief in die Tasche zu greifen und die Atalanta der DFZS, die den größten Haushaltsposten verschlingt, mit einer größeren Spende am Leben zu erhalten. Bedenken Sie bitte alle, daß alleine DM 60.000,-- an Schulden zu decken sind und auch noch Geld für das Jahr 1994 aufzubringen ist. Gerade die Zeitschriften halten das Interesse an der Entomologie wach und helfen so das Aussterben der Entomologen allgemein, aufgrund der "Artenschutzgesetzgebung" etwas zu verzögern. Schon heute ist es einfacher geworden Menschen umzubringen (siehe die Volksgruppen-, Glaubens- und Machtkämpfe weltweit) als Insekten für die wissenschaftliche Forschung zu töten.
Um großzügige Spenden rufe ich insbesondere auch alle Autoren auf, die in der Vergangenheit in der Atalanta publiziert haben. Ich möchte damit verhindern, daß diese zukünftig Druckkostenzuschüsse zahlen müssen, wie dies aufgrund der Finanznot von unserem Kassier gefordert wird. (In diesem Zusammenhang sei dem Ehepaar SEIDLEIN hier ganz herzlicher Dank gesagt, daß auch sie bereit waren, seit über 20 Jahren uneigennützig für die DFZS verfügbar gewesen zu sein.)

ULF EITSCHBERGER, 1.XII.1993

Die neuen Postleitzahlen
(Brief von RENNWALD an EITSCHBERGER)

Lieber Ulf,

Du hattest mich um eine Stellungnahme zu den neuen, fünfstelligen Postleitzahlen und deren Konsequenzen für die DFZS gebeten. Ehrlich gesagt, mir war noch nie wohl bei der Verwendung der Postleitzahlen als Ordnungsinstrument. Lieber wäre mir die Verwendung von Gitternetzkarten, etwa das an die Längen- und Breitengrade angehängte MTB-Raster, oder (großräumig noch besser), das UTM-Raster. Beides setzt aber beim Mitarbeiter eine gewisse Schulung im Umgang mit diesen Rastern sowie das Vorhandensein guter Karten (z.B. auch an den Urlaubsorten) voraus, was nicht immer gegeben ist (schließlich ist die DFZS-Mitarbeit für alle nur Hobby!).
Die Arbeit mit den Postleitzahlen hat in der DFZS mittlerweile Tradition. Schon das ist ein Grund, nicht unnötig zu wechseln. Im Grunde könnten wir bei den alten Postleitzahlen bleiben, aber die kennt in ein paar Jahren keiner mehr. Die Umstellung auf die fünfstelligen Zahlen bereitet der DFZS an sich keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Da unsere Mitarbeiter den Umgang mit den neuen Zahlen sowieso lernen müssen (weil jeder gelegentlich Briefe schreibt), und jeder in Deutschland das neue Postleitzahlenbuch "geschenkt" bekommen hat, sollten wir die Umstellung auch jetzt vornehmen, also ab dem Jahresbericht 1993.

Bei näherer Betrachtung der neuen, fünfstelligen Postleitzahlen ergibt sich folgendes:
Die erste Ziffer der fünfstelligen Postleitzahl steht für die sog. Leitzone. Statt der bisher 8 Leitzonen für West- und 9 Leitzonen für Ostdeutschland gibt es nunmehr nur noch 10 Leitzonen (Anfangsziffer 0–9) für ganz Deutschland. Im Westen der Bundesrepublik liegt die Leitzone 2 weiterhin im Norden, die Leitzone 7 im Südwesten, Leitzone 8 im Südosten. Eine gewisse Ähnlichkeit mit den alten Leitzonen ist unverkennbar, aber die Grenzen sind andere. Die Wohnorte nicht weniger Mitarbeiter liegen jetzt in anderen Postleitzonen, so daß ein Vergleich mit älteren Tabellen nur sehr bedingt möglich ist. Der ehemaligen DDR wurden die Leitzonen 1 (rund um Berlin und von da aus bis zur Ostsee) und 0 (Zentrum Leipzig) zugeordnet; der Südwesten und Süden der ehemaligen DDR ist jetzt mit dem nördlichen Bayern zur Leitzone 9 vereinigt, Teile der westlichen DDR finden sich auch in der Leitzone 3 wieder.
Jede Leitzone ist in 8 bis 10 Leitregionen unterteilt, erkennbar an der zweiten Ziffer der neuen Postleitzahlen. Die Anordnung der Leitregionen innerhalb der Leitzonen ist etwas willkürlich gewählt. Leitregion 99 liegt ganz im Norden von Leitzone 9, Leitregion 69 dagegen im Südosten von Leitzone 6. Eine Übersichtskarte der Leitregionen wurde jedem deutschen Haushalt mit dem neuen Postleitzahlenbuch (S. 19) zur Verfügung gestellt, so daß wir eigentlich damit arbeiten könnten. Für unsere ausländischen Leser wird eine Karte abgedruckt werden.
Die drei letzten Ziffern der neuen Postleitzahlen verursachen die meisten Probleme. Bekanntlich gibt es jetzt ja eigene Postleitzahlen für Postfächer und Post-Großkunden. Was mache ich, wenn ich einen Falter im Postamt in einem Postfach finde (könnte ja sein!)? Gebe ich die Postfachnummer an? Und wenn der Falter dann in der Post herumfliegt und mal hier, mal da landet ??? Oder muß jeder wissen, welcher DFZS-Mitarbeiter in welchem Großbetrieb mit eigener Postleitzahl aus- und eingeht?
Ich schlage vor, die Postfach- und Großkunden-Nummern ganz zu ignorieren und stattdessen die Postleitzahl der entsprechenden Gegend anzugeben. Das müßte in jedem Fall möglich sein. Und wenn doch einmal jemand die "exotischen" Postleitzahlen angibt, dann gönnen wir ihm den Spaß.
An jedem Schalter der Deutschen Bundespost ist derzeit für DM 5,- eine großformatige farbige "Übersichtskarte der Postleiteinheiten" im Maßstab 1 : 800.000 zu haben. Es handelt sich um eine ausführlichere Version der Karte S. 19 im Postleitzahlenbuch. Auf dieser Karte sind nicht nur größere Flüsse, Autobahnen und Eisenbahn-Strecken mit eingezeichnet, vor allem sind die Postleitregionen noch weiter untergliedert. Die 3. Ziffer der neuen Postleitzahlen hat zwar keinen eindeutigen geographischen Bezug, jedoch sind jeweils eine Reihe von Postleitzahlen zu einem geographisch umgrenzten sog. Postleitbereich zusammengefaßt. Ein solcher Bereich umfaßt z.B. die Postleitzahlen 95000–95199, in ihm liegt u.a. 95158 Marktleuthen. So ein Postleitbereich hat meist einen Durchmesser von 20–40 km, lediglich in Großstädten sind diese Bereiche z.T. noch wesentlich kleiner. Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 1000 solcher Postleitbereiche (genau gezählt habe ich sie noch nicht). Da jede Postleitzahl eindeutig einem solchen Postleitbereich zugeordnet ist, lassen sich darauf an sich sehr schön EDV-gestützte (Jahres-)Verbreitungskarten zeichnen. Das einzige was ich hier noch zu tun habe, ist, für jeden dieser Bereiche einen Mittelpunkt zu definieren (der gilt dann bis zur nächsten Postreform im Jahre 2xxx) Die zahlreichen kleinräumigen Postleitbereiche in Großstädten möchte ich für die Übersichtskarten zu größeren Gruppen zusammenzufassen. Dann ist es auch nicht so schlimm, wenn

Sie beim Flanieren über den Kurfürstendamm in Berlin nicht mehr genau wissen, vor welcher Hausnummer Sie den Kleinen Fuchs gesehen haben.
Die "Übersichtskarte der Postleiteinheiten" kann ich unseren Mitarbeitern (auch denen im Ausland) eigentlich nur empfehlen. Wenn Sie z.B. irgendwo in Deutschland durch "Hausen" fahren, dann wissen Sie sofort, um welches der 58 "Hausen" im Postleitzahlenbuch es sich handelt. Noch interessanter dürfte die gleiche Karte sein, wenn auch noch die alten Postleitbereiche unterlegt wären. Eine solche Karte ist nach Auskunft der Bundespost "in Vorbereitung"
Ich empfehle unseren Mitarbeitern also, ihre Meldungen ab sofort mit den neuen Postleitzahlen zu versehen, wobei im innerstädtischen Bereich etwas großzügiger vorgegangen werden kann. Aber denken Sie daran, jede Meldung ist auch ein Stück Dokumentation. Je genauer, desto besser. 76287 Rheinstetten z.B. setzt sich noch immer aus drei Orten zusammen (Forchheim, Mörsch und Neuburgweier), warum soll ich da nur Rheinstetten schreiben, wenn ich doch weiß, daß das eine Tier bei mir in Neuburgweier an das Balkonlicht flog und der andere im Bellenwald am Köder saß?